

Nahmen etliche auch von Rhumb vnd Ehre / wie Jormandes; Andere wie Cromerus vnd Eluvrius / von dem Worte Wida oder Wenda / daß auff Polnisch einen Namen bedeutet / herholen.

Sonst sehen wir schon aus dem Tacito / daß diese Sarmatische Völcker / zu seinen Zeiten sich nahe zu etlichen Teutschen / als insonderheit den Bastarnern oder Pencinern / gethan / vnd sich mit ihnen durch Neurath vnd andere Geberden dermassen vermischet haben / daß man kaum einen Penciner von einem Sarmater hat vnterscheiden können. Ja die Wenedi oder Weuden sind zeitig bis an das Baltische Meer durchgekommen / deme sie auch den Nahmen gegeben haben / daß es das Wendische Meer geheissen ward. Bey diesem Meere haben bey Taciti Zeiten von der Weiffel / bis an Lyland die Esten Teutschen Esten oder Osten vnd Ostwohnern gewohnt / welche Srevische Sitten vnd Keyder hielten / aber eine solche Teutsche Sprache redeten / die der alten Britanischen oder Gallischen Sprache / (dann Tacitus heist sie für eins) gar nahe kam. Darauf kan man abnehmen / daß sie etwa vom Rheinstrom / da die Istavones / oder Istai oder Esten zuvor mit den Gallis grenzten / vnd derselben Sprache sich angewohneten / sich ans Meer zuwohnen begaben haben. Doch ist aus dem Ptolomao befindlich / daß eben an dem Orte / am Preussischen vnd Lylandischen Ufer / da die Esten vnd vnter ihnen die Nirri vñ Scyri wohnten / die Wenden bald Weister gespielet / vnd die Esten theils hinauff hinter Kyffland vertrieben / da sie noch heutiges Tages wohnen.

3.
Schon zu Taciti
zeiten haben
sich etliche Teu-
sche vnd Sarm-
atische Völ-
cker so nahe zu-
sammen gehau-
t / daß man sie kaum
hat vnterschei-
den können / vnd
sind die Wenedi
bis ans
Baltische
Meer gekommen!

Tac. lib. de mo-
rib. Germ. & in
vita Agric.

A.C. 100;

A.C. 170;

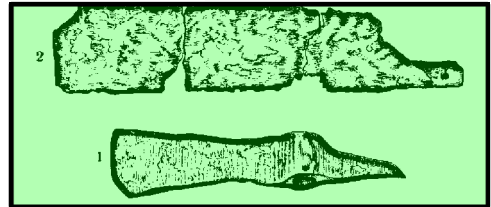
Da ij

theils

war in der Hauptsache diejenige, wie es vom Schmied oder Schmelzer in den Handel gebracht wurde (der *όόλον αεροζόαν* Homers).

Aus dem Umstande, daß der Feind bei der letzten Plünderung Ninivehs diesen Eisenschatz zurückließ, ehe er die Stadt der Paläste den Flammen übergab, während er die Vorräte der übrigen Metalle mit fortschleppte, geht hervor, daß das Eisen schon damals am geringsten im Werte stand, also das verbreitetste und gewöhnlichste Nutzemetal war. Die Übereinstimmung der Form der Rohluppen mit denen der Römer und des frühen Mittelalters läßt uns schliessen, daß auch der Schmelzbetrieb und die Art der Gewinnung des Eisens aus seinen Erzen bei den Assyern und deren Nachbarvölkern ähnlich war, wie wir sie später bei den Römern und Germanen genauer kennen lernen werden, im wesentlichen auch analog dem der Ägypter.

Fig. 33.



Über die Verarbeitung des Eisens und die Art seiner Verwendung geben uns weitere Funde Aufschluss. Layard war es, der bei seinen Ausgrabungen zu Nimrud mancherlei Gegenstände von Eisen auffand. Schon im Herbst 1846 fand er jene große Menge eiserner Panzerschuppen, deren wir oben schon Erwähnung gethan haben. Ebenso haben wir die aufgefundenen eisernen Spitzhauben bereits beschrieben.

Es wurden auch noch Helme von anderer Gestalt, einige mit hohem Kamm, aufgedeckt; aber alle zerfielen an der Luft, und es gelang nur mit großer Vorsicht, einzelne Fragmente, die noch zusammenhängen, zu sammeln ¹⁾. Leider ist nicht mitgeteilt und wird bei dem Zustande, in dem sich die Helme befanden, schwer zu erkennen

¹⁾ Siehe Layard, Niniveh and its Remains, Paris 1856, p. 114.



body



title



pageNum



catchword



figure



caption



note



signature